

Werschezer Volksblatt.

69

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Verishes und Umgebung:		In- und Ausland:		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.	
ganzzährig	Kronen 8.—	ganzzährig	Kronen 10.—	Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.	
halbjährig	4.—	halbjährig	5.—	Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.	
vierteljährig	2.—	vierteljährig	2 50		
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.		Redaktion und Expedition: Werschet Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.			

Nr. 25

Sonntag den 29. März 1908

V. Jahrgang.

Die Aufgaben des Parlaments.

Die zweite Session des gegenwärtigen Reichstags neigt ihrem Ende zu. Obgleich sie mit einer ersten kroatischen und einer wenn auch weniger gefährlichen, so doch gleichfalls empfindlich störenden nationalen Obstruktion zu ringen hatte, war ihre Arbeitsleistung im Großen und Ganzen eine ganz respectable. Sie hat das jahrelang sich hinziehende Ausgleichswerk unter Dach und Fach gebracht, und wird zum Schluß die Hausordnungsrevision durchgeführt haben. Denn mit der erfolgten Annahme des Nagy'schen Antrages im Allgemeinen ist wohl das Schicksal der provisorischen Revision endgiltig besiegelt. Trotz der großen Kraftentfaltung konnten die 48er Dissidenten und die Nationalitätenpartei die obstruktionistische Debatte kaum vier Wochen lang führen. Eine endlose Spezialberatung steht nicht zu befürchten, denn selbst im schlimmsten Falle dürfte um die Osterfeiertage herum der Antrag auch in seinen Details votiert sein. Nach Erledigung des Revisionsantrages muß die zweite Session geschlossen und die dritte eröffnet werden; der letzteren aber obliegt vor den Sommerferien bloß die Erledigung des Budgets für das laufende Jahr, so daß ein Hinausziehen der Debatte über die Hausordnungsreform bis Ostern der Regierung nur genehm sein kann.

Aber aus viel gewichtigeren Motiven ist es der Regierung willkommen, daß das

Abgeordnetenhaus sich noch eine Zeit lang mit der Revisionsfrage beschäftigen wird. Die Vorbereitung der Aufgaben für die nächste Zukunft erheischt nämlich eine ernste, sorgsame Arbeitshätigkeit außerhalb des Plenums des Parlaments. Drei große Fragen sind es, welche als Grenzpfähle zwischen der zweiten und dritten Session des gegenwärtigen Reichstags errichtet sind: das Bankproblem, die Wahlreform und die Militärfragen. Schon um die Reihenfolge, in welcher diese hochwichtigen und schwierigen Fragen zur Erledigung gelangen sollen, ist ein Streit entbrannt. Die Anhänger der selbstständigen Bank drängen nämlich darauf, daß diese noch nicht brennende Frage schon jetzt Aktualität erlangen möge. Dagegen vertritt die Regierung den Standpunkt, daß die Bankfrage erst nach Erledigung der Wahlreform aufs Tapet gelangen, der parlamentarische Ausschuß aber gründlich die Vorbereitung dieser Angelegenheit bewerkstelligen möge.

Kompliziert wird diese Situation jedoch durch die Offiziersgagenfrage. Diese bietet aber den Anhängern der Bankfrage einen willkommenen Anlaß, um zwischen der Bankfrage und den Militärfragen einen Zusammenhang zu konstruieren. Bedenkt man nun, daß die Vorkämpfer der selbstständigen Bank für das Aufrollen der Militärfragen Propaganda machen, um hiedurch das Zustandekommen eines militärischen Ausgleichs zwischen der Krone und der Unabhängigkeitspartei zu bewirken,

so wird man die Absicht merken, daß die Holló-Gruppe die Vorbereitung eines reinen Unabhängigkeitsregimes herbeiführen will.

Dieses wenn auch nicht offen zugestandene, so doch offenkundige Bestreben mit der Audienz Kossuth's beim König in direkten Zusammenhang zu bringen, hiesse wohl zumindest den Ereignissen vorgreifen. Wenn Franz Kossuth, nach vielen Monaten, am Schlusse dieser Woche wieder im Arbeitskabinet des Monarchen erschien, hat er sich keinesfalls darauf beschränkt, bloß über Ressortfragen zu referieren. Daß aber diese Audienz den ersten Schritt zum Uebergang auf ein neues Unabhängigkeitskabinet bringen würde, ist vollständig ausgeschlossen. Denn aus dem Munde Franz Kossuth's konnte man vernehmen, daß er nach wie vor für den Fortbestand der Koalition eintritt, zu deren Auflösung er erst dann seine Hand bieten will, wenn die Koalition alle gemeinsam übernommenen Aufgaben auch gemeinsam erfüllt haben wird. Ob die Koalition trotzdem bis zur Erledigung der Bankfrage, der Wahlreform und der Lösung der Offiziersgagenfrage beisammen bleiben wird, das ist allerdings noch eine Frage. Die bevorstehenden Aufgaben des Parlaments sind so große, die Schwierigkeiten, welche sich der glatten Erledigung des zukünftigen Arbeitsprogramms entgegenstellen, so enorme, daß die geringste Komplikation die stets latente Koalitionskrise zu einer akuten gestalten kann.

Dankbarkeit.

Von J. Madelini.

Mein Großvater hatte in der afrikanischen Armee gekämpft. Er konnte herrliche Geschichten erzählen und wenn es anfang, draußen zu dunkeln, führte ich ihn auf seinen täglichen Abendspaziergang in die Platanenallee.

Vor vierzig Jahren war er ein stattlicher, tüchtiger Offizier gewesen. Er hatte den afrikanischen Feldzug mitgemacht und war im Jahre 1844 zum Hauptmann befördert worden.

In der Nacht, die der Schlacht bei Isly folgte, hatte er die Ronde. Mit einer Stocklaterne bewaffnet ging er von Posten zu Posten. Plötzlich erblickte er eine ausgestreckte menschliche Gestalt. Er näherte sich ihr und erkannte beim Schein der Laterne einen schlafenden Wachtposten.

Bei dem Lichtschein sprang die Gestalt auf; Schreck und Entsetzen malten sich in seinen Zügen. Er versuchte, da er den wachhabenden Offizier erkannte, sich stramm aufzurichten, aber er zitterte so, daß es ihm nicht gelang.

„Dein Name?“ fragte mein Großvater streng. „Pichon.“ — „Dein Regiment?“ — „Die achte Linientruppe.“ — „Dein Alter?“ — „Dreißundzwanzig Jahre.“

Der Offizier leuchtete ihm mit seiner Laterne ins Gesicht. Er sah bleich und noch sehr jung aus und die blauen Augen mußten treu und sanft blicken, wenn sie nicht vor Schrecken starr und wie in diesem Augenblick weit geöffnet waren.

„Weißt du, was dich erwartet?“

„Ja, Herr Hauptmann.“

„Ein Wachtposten, der angesichts des Feindes einschläft, wird sühliert.“

Der arme, junge Mann zitterte wie Espenlaub.

„Herr Hauptmann.“ stammelte er. —

„Es ist Befehl.“

Ein konvulsives Zittern schüttelte wiederum die schlanke, kräftige Gestalt. Die Sterne strahlten am Himmel und ein sacher Wind fuhr durch die blonden Haare des jungen Soldaten. „Woher kommst du?“ — „Aus der Dauphinne?“ — „Hast du eine Braut?“ — „Zu Befehl, Herr Hauptmann.“

Bei diesen Worten waren die blauen Augen weich und traurig geworden; sehnsüchtig schweiften sie in die Ferne und zwei silberhelle Thränen rannen langsam über die gebräunten Wangen.

„Du sollst sie wiedersehen, mein Junge. Aber nimm dich in acht, daß man dich nicht noch einmal ertappt. Setze deine Mütze gerade, und wo ist dein Gewehr?“

Er setzte ihm die Mütze auf, nahm sein Gewehr auf, das in den Zweigen des Kastus gelehnt stand, gab ihm einen freundschaftlichen Schlag auf die Schulter, um ihm das Gleichgewicht zurückzugeben, und entfernte sich.

Drei Schritte hatte er noch nicht zurückgelegt, als er sich rufen hörte.

„Herr Hauptmann, Herr Hauptmann!“ er drehte sich um; es war Pichon.

„Herr Hauptmann, was kann ich für sie thun?“

„Für mich?“

„Ja, Herr Hauptmann, sie haben mir das Leben gerettet. — Ich möchte ihnen meine Dankbarkeit beweisen.“

„Schön, mein Junge, wenn du mal einen Hasen mit einem Stock todtschlägst, kannst Du mir ihn bringen.“

Und er verschwand in der Nacht. — — —

Eines Abends saßen wir alle bei Tisch. Es ist mir, als ob es gestern gewesen wäre, so lebhaft ist der Abend in meiner Erinnerung. Es war an einem Winterabend, wo man die Lampe früh anzündet. Mein Großvater saß an seinem gewöhnlichen Platz neben meiner Mutter, die ihm das Fleisch schnitt und ihn bediente, denn seine Augen waren schlechter als je. Da kam das Mädchen herein. „Herr General, es ist ein Mann draußen, der Sie sprechen will. Er läßt sich nicht abweisen.“

„Was will er?“ — „Ich weiß nicht, Herr General, er behauptet, er müsse Sie unbedingt sprechen.“ — „Schön, lassen Sie ihn eintreten.“

Der Mann trat ein. Er war ein alter Bauer in grauer Blouse. Er grüßte militärisch und sagte:

„Ich möchte Herrn Hauptmann Moreau sprechen.“

„Das bin ich,“ sagte mein Großvater.

Der Bauer sah den alten Herrn mit dem Sammetkäppchen und dem Schlafrock mißtrauisch an.

„Sind Sie es auch wirklich?“

„Gewiß, lieber Freund, was wollen Sie von mir?“

„Herr Hauptmann, ich bringe Ihnen den Hasen!“ — und er zog ein dickes Palet unter seiner Blouse hervor.

„Den Hasen?“

Rundschau.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

In der dienstägigen Sitzung haben die Oppositionisten einen kläglichen Mißerfolg erlebt. Nicht als ob sie gehofft hätten, irgend einen Sieg zu erringen, sondern weil es nicht einmal gelungen ist, eine namentliche Abstimmung über den Revisionsantrag zu erzwingen und dadurch der Regierung und der Majorität Unannehmlichkeiten zu bereiten. Nachdem nämlich die letzte Schlussrede gehalten worden war, sollte die Abstimmung über die Annahme des Nagy'schen Elaborats über die Revision der Hausordnung stattfinden. Aber ehe es zur Abstimmung kam, entstanden Lärm- und Sturmzügen, welche aber nur die Gegner der Revision bekundeten. Zuerst arrangierten sie eine lange Debatte über die Reihenfolge und Behandlung der vielen oppositionellen Anträge. Nachdem sämtliche Gegenanträge abgelehnt waren, konnte der Präsident doch die einfache Abstimmung vornehmen lassen, welche die Annahme des Revisionsantrags mit 168 gegen bloß 27 oppositionelle Stimmen ergab. Nach einer Pause folgte dann doch eine namentliche Abstimmung, aber dieselbe hatten Mitglieder der Majorität verlangt, und zwar über den Mißtrauensantrag Bozófy's, um die ganze Wichtigkeit dieser kleinen Opposition offenkundig zu zeigen. Der Antrag Bozófy's wurde auch richtig mit allen gegen 30 oppositionelle Stimmen abgelehnt. Nun hätte die Spezialberatung beginnen sollen, aber die Linke wünschte die Verschiebung derselben auf die nächste Sitzung und der Präsident gab augenscheinlich im Einvernehmen mit der Regierung diesmal ihrem Wunsche nach. Zuvor aber wurde über Vorschlag des Präsidenten ausgesprochen, daß der Revisionsentwurf in drei Abschnitten, also drei Debatten, verhandelt werden wird.

In der donnerstägigen Sitzung erfolgte die Spezialdebatte über den Nagy'schen Hausordnungsrevisionsantrag. Zu Beginn der Debatte wurden vom Abg. Mérey die von den Koalitionsparteien angenommenen Amendements unterbreitet. Der Abg. Nagy beabsichtigt, im Verlaufe der Debatte einen Antrag auf Ausschaltung der militärischen Fragen von der Wirksamkeit der neuen Hausordnung einzubringen.

Der Banus in Budapest.

Banus Baron Rauch ist am 24. d. in Budapest eingetroffen und begab sich ins Abgeordnetenhaus, wo er zunächst mit dem Ministerpräsidenten Dr. Weyerle und dann mit den Ministern Jekelsalussy und Darányi über laufende Angelegenheiten konferierte. Der Banus konferierte speziell auch noch mit dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy und dem Staatssekretär Joseph Esterházy.

„Ja. — Kennen Sie mich nicht mehr?“
„Ich kann nicht einmal das Brod erkennen, lieber Freund.“

„Ich bin Pichon!“
„Pichon?“
„Erinnern Sie sich nicht mehr, Herr Hauptmann?“

„Nein, lieber Freund.“
Da hörte ich aus dem Munde des Bauern zum erstenmal die Nachtigale, die sich nach der Schlacht von Isly abgepielt hatte. Der alte Bauer wußte sie bis ins geringste Detail zu erzählen und mein Großvater hörte mit Interesse zu. Er durchlebte nochmals die glorreichen Stunden! Sein Gesicht strahlte, als würde es von einem Sonnenstrahl Afrikas erhellt. Nachdenklich, den Kopf in die Hand gestützt, lauschte er der Erzählung des einfachen Mannes.

„Da haben Sie mir gesagt, Herr Hauptmann: Wenn du einen Hasen mit einem Stock todtschlägst, mein Junge, so kannst du ihn mir bringen.“

Wir hatten aufgehört zu essen; jeder hörte schweigend zu.

„Ach, ich kann wohl sagen, daß es mir Mühe gekostet hat,“ fuhr der Alte fort. „Sobald meine Zeit um war, bin ich in die Heimath zurückgekehrt; ich habe mir einen dicken Stock geschnitten und die Felder unsicher gemacht. Des Abends, wenn ich mit meiner Arbeit fertig war, des Sonntags, wenn ich Zeit hatte, zog ich mit meinem Stock los — Hasen sah ich genug, aber sie machten sich über mich lustig. Mit gespitzten Ohren saßen sie da und wenn ich mich herauschlich, flohen sie, wie die Araber —

Am 25. d. begab sich Baron Rauch nach Wien, um mit dem Minister des Neuhern über verschiedene Angelegenheiten zu konferieren. Zu diesen gehört auch die Befetzung der vakanten Bisthümer in Kroatien und Slavonien.

Beschwerdeführung der Rumänen beim Kaiser.

Die in Kolozsvár in rumänischer Sprache erscheinende „Angaria“, das gemäßigste Organ der Rumänen, befaßt sich in ihrer jüngsten Nummer mit der von der „Lupta“ angeregten Idee der Beschwerdeführung der Rumänen beim Kaiser in Wien und bemerkt hiebei, daß Wien die Rumänen immer nur betrogen habe. Der Gang nach Wien werde die Nationalitätenfrage nicht lösen; diese könne nur in Budapest mit dem König von Ungarn und der ungarischen Regierung gelöst werden. Die Unterhandlungen mit diesen Faktoren werden sicherlich zum Ziele führen.

Serbische Bischofskonferenz.

Der Pakraczer Bischof Miron Nikolic, der Senior unter den griechisch-oriental-serbischen Bischöfen, hat alle ungarländischen serbischen Bischöfe für den 28. d. zu einer in Karlovcza abzuhaltenden Konferenz einberufen. Als Gegenstand der Berathung wird angegeben: Wie vermag man die nahezu unhaltbar gewordenen kirchlichen Angelegenheiten zu saniren?

Die großserbische Bewegung im Okkupationsgebiete.

Vor einiger Zeit haben wir von der großserbischen Bewegung, welche in Bosnien und Herzegovina um sich greift, Mittheilung gemacht, und nun wird dieselbe durch einen Artikel des in Banjaluka erscheinenden serbischen Blattes „Otdzina“ vom 12. März unter dem Titel: „Es riecht nach Pulver“ folgendermaßen bestätigt:

„Auf der Balkan-Halbinsel riecht die Athmosphäre stark nach Schießpulver. Die heutige serbische Generation steht vor der aktiven Theilnahme an erschütternden Ereignissen. Ihre Lösung wird sein: „Dem Bruder sei ein Bruder, aber Krieg dem Schwaba!“ Das serbische Volk im serbischen Piemont hat es leicht, sich zu entscheiden, zu welcher Seite es sich schlagen soll. Die Regierung des Königreichs Serbien hat in der Frage bereits verfügt. Sie verlangt kategorisch die Erlaubnis zum Bau der Donau-Draubahn durch Serbien. Wird ihr diese Erlaubnis nicht erteilt, dann ist sie bereit, den Bau der österreichisch-ungarischen Bahn durch die serbischen Länder, den Sandschak, mit Waffengewalt zu verhindern. Das wird die direkte Veranlassung zu einem Kriege zwischen dem Königreiche Serbien und der österreichisch-ungarischen Monarchie. Und das wird kein gewöhnlicher Krieg zwischen zwei Staaten sein, deren Interessen kollidieren, das wird ein Kampfkampf der Südslaven gegen ihre

Einmal hatte ich geglaubt, ihn zu haben — ich habe ihn sogar mit meinem Stock berührt — aber der Schlingel ist doch entkommen — das ist schon 25 Jahre her. — Und seit der Zeit ist es mir nicht gelungen. Die Thiere machten sich über mich lustig und die Menschen auch. — Wenn ich des Abends nachhause kam, fragte meine Frau: „Mann, hast du wieder kein Glück gehabt?“ — Und was mir den größten Kummer machte, war, daß ich anfing, alt zu werden. Meine Augen sahen nicht mehr so gut und meine Beine, waren nicht mehr so solid, wie früher und ich fürchtete, ich könnte sterben, ohne meine Schuld abgetragen zu haben.“

Er trank das Glas Wein, das man ihm eingeschenkt hatte und fuhr dann in der Erzählung fort: „Mein Sohn sagte zwar: „Gräme dich nicht, Vater, wenn es dir nicht gelingt, so trage ich deine Schuld.“ Aber das wollte ich nicht. Ich mußte den Hasen mit eigener Hand tödten. Man rieth mir, einen beim Schlaf zu überraschen. Aber das war mir nicht möglich, selbst einem Thier während des Schlafes ein Leid anzuthun, schon deshalb nicht, weil in der Nacht, auf der ich auf Posten eingeschlafen war, der Herr Hauptmann mich geschont hat.“

Mein Großvater hörte unbeweglich zu, aber ich sah, wie seine Hände zitterten und wie er regt er war.

„Endlich, gestern mittags habe ich einen in meinem Hofe gefunden — Der liebe Gott muß wohl seine Hand dabei im Spiele gehabt haben. Der Hase schlüpfte in den Stall und von da auf den Boden. Da habe ich ihn mit meinem Stock niedergestellt. Ach, Herr Hauptmann, Sie

Unterdrücker sein. Das Volk in Bosnien-Herzegovina muß an diesem Kampfe theilnehmen, zuerst deshalb, weil es ein Balkanvolk ist, und dann deshalb, weil der Kampf zwischen seinen Stammesbrüdern und seinen Blutsaugern und Unterdrückern geführt wird. Aber selbst ohne diesen zweiten Grund wäre es Pflicht der Serben in Bosnien, sich für das Schicksal ihres Landes Serbien und das ihrer Brüder zu interessieren. Auch dann, wenn der schwabische Bampyr nicht nur unser Blut saugen würde, müssen wir, die Serben, auf der Seite des serbischen Piemont stehen. Wenn demnach der Kriegsruf erschallt und uns zur Theilnahme am Kampfe unserer Brüder gegen unsere Unterdrücker aufruft, dann werden wir viele Gründe haben, diesem Rufe Folge zu leisten und in die Reihen jener Kämpfer zu treten, welche ihre Freiheit, ihr Land, ihren Balkan vertheidigen. Unsere Nation wird seit dreißig Jahren entnationalisirt. Die ganze staatliche Verwaltung ist in den Händen der Kroaten, mit deren Hilfe die Nachbarmonarchie ihre teuflischen Pläne durchführen will. Das darf unser serbisches Volk nicht ruhig mit ansehen. Es muß offen den Kampf aufnehmen. Die gegenwärtige Generation muß alle Opfer an Blut und Vermögen bringen.“

Dieser Artikel bedarf keines Kommentars. Die Staatsanwaltschaft hat zwar diese Nummer der „Otdzina“ konfisziert. Die Leitung des Blattes hat es aber verstanden, eine große Anzahl von Exemplaren zu retten. Dieselben wurden kouvertiert in alle Gegenden des Okkupationsgebietes, wie auch an die in Kroatien lebenden Serben versendet.

Der Handelsvertrag mit Serbien.

Wie schon mitgetheilt, wurde der nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zustande gebrachte Handelsvertrag mit Serbien unterzeichnet. Da es interessiren dürfte, theilen wir die wichtigsten Sollsätze für Getreide, Obst, Thiere und thierische Produkte mit, die im neuen Vertrag gebunden wurden.

	pro 100 Algr.	Kronen
Weizen	6 30	
Roggen	5 80	
Gerste	2 80	
Hafer	4 80	
Mais	2 80	
Bohnen, Erbsen, Linsen	2 40	
Frische Trauben in Postkolli	frei	
Reife Nüsse	3 60	
Haselnüsse	2 50	
Obst: 1. Aprikosen	frei	
2. Pflirsche	2 40	
3. Kirschen und Weicheln	1 20	
4. Erdbeeren	10 —	

können sich gar nicht denken, wie froh ich war! Meine Frau und ich haben uns so herzlich gefügt wie an unserem Hochzeitstag und mein Sohn hat gleich angeknüpft. Erst war ich in Grenoble, dort konnte ich Ihre Adresse jedoch nicht erfahren. Auch auf dem Rekrutierungsbureau wußte man nicht, wo Sie wohnten. Ich habe gefragt und gesucht, bis ich glücklicherweise einen alten Oberst traf, der damals den Feldzug auch mitgemacht hat. Von ihm erfuhr ich, daß ich Sie hier vielleicht antreffen würde. Da habe ich mich auf die Bahn gesetzt — und nun bin ich hier, Herr Hauptmann, um Ihnen den Hasen zu bringen.“

Ich weiß noch, daß wir Kinder herzlich über diese Geschichte lachten, aber der Großvater lachte nicht. Er küßte den Bauer, der sein ganzes Leben der Pflicht, sein Wort zu halten, geweiht hatte, ohne jedoch auf den Gedanken gekommen zu sein, selbst ein wenig Vorsehung zu spielen, auf beide Wangen und entließ ihn mit den besten Segenswünschen. Natürlich wurde der Hase nicht gegessen, sondern Großvater ließ ihn austopfen und, als er völlig erblindet war und ihn nicht mehr erkennen konnte, ließ er ihn täglich hereinbringen, um ihm mit zitternden Fingern über das Fell zu streicheln.

Jetzt lache ich auch nicht mehr, wenn ich an diese Episode denke und den ausgestopften Hasen neben dem Kreuz und den Generalspauletten in dem Heiligthum meines Großvaters sehe, denn ich weiß jetzt, daß es das rührendste Beispiel der Dankbarkeit, Rechtschaffenheit und Ausdauer ist, das jemals ein Mann gegeben hat.

Östern-Perze-
nehmen, zu-
vork ist, und
wischen seinen
fangern und
er selbst ohne
ht der Serben
ihres Landes
interessieren.
che Pampyr
müssen wir,
rbischen Pie-
Kriegsruß er-
am Stampfe
erdrücker auf-
ründe haben,
in die Reichen
ihre Freiheit
Unsere Na-
ationalist.
in den Hän-
die Nachbar-
durchführen
ist nicht ruhig
aufzunehmen.
alle Opfer

Kommentar.
diese Nummer
Leitung des
große An-
selben wur-
Okkupation-
ien lebenden

Serbien.
er nach lang-
ndlungen zu-
mit Serbien
ürfte, theilen
treide, Obst,
die im Neuen

pro 100 Kgr.	
Kronen	
6 30	
5 80	
2 80	
4 80	
2 80	
2 40	
frei	
3 60	
2 50	
frei	
2 40	
1 20	
10 —	

oh ich war!
herzlich ge-
und mein
war ich in
gefesse jedoch
rutierungs-
shnten. Ich
dicherweise
den Feld-
erfuhr ich,
bürde. Da
und nun
Ihnen den

er herzlich
der Groß-
er, der sein
zu halten,
Gedanken
Vorhebung
entließ ihn
lich wurde
gwater lieb
findet war
ließ er ihn
zitternden

wenn ich
gestopften
Generals-
drohvaters
führendste
enheit und
geben hat.

5. Apfel, Birnen, Quitten unge- packt	frei
6. Pflaumen: vom 1. Sept. bis 30. Nov.	frei
vom 1. Dez. bis 31. August.	2 40
Pflaumen gedörrt oder gebrannt: a) in Fässern über 59 Kilogr. und Kisten bis 10 Kgr. od. ungepackt	8 —
b) Sonstige	10 —
Pflaumenmus	5 50
Ochsen	60 —
oder nach Wahl des Exporteurs nach je 100 Kgr. Lebendgewicht	9 40
Stiere	30 —
Kühe	30 —
Kälber	5 —
Schafe und Ziegen	2 50
Lämmer und junge Ziegen	1 50
Dem Importeur steht es frei, für Schweine im Lebendgewicht von über 120 Kgr. den Zollfuß von 22 Kr. pro Stück zu verlangen.	
Geflügel aller Art (mit Ausnahme ge- flügelten Wildes): a) lebend: 1. Gänse	frei
2. Sonstiges pro 100 Kgr.	4 —
b) Geschlachtet od. gepuht 100	16 —
Eier	frei

Von Nah und Fern.

Erkrankung des Königs Leopold. König Leopold von Belgien ist schwer krank. Auf den Rath der Aerzte hütet er seit drei Wochen das Zimmer.

Berufung des Professors Czerny zu König Manuel. Der berühmte Chirurg Professor Dr. Czerny in Heidelberg, bekanntlich einer der hervorragendsten Schüler Billroth's, ist zum König Manuel nach Lissabon berufen worden. Daraus geht hervor, daß der Zustand der Armwunde, die König Manuel beim Attentat am 1. Februar erlitten hat, doch nicht so günstig ist, als es in den Meldungen aus Lissabon hingestellt wird.

Ungarischer Kaufmännischer Landesverband. Der Kaufmännische Landesverband hielt am 22. d. unter außerordentlich großer Theilnahme seiner Mitglieder unter dem Vorsitz des Präsidenten der Nagypáradar Handelskammer Julius Huzella seine Generalversammlung. (Seitens der Versezger Filiale hatte der Sekretär Herr Eduard Horvát hieigenommen.) Präsident Huzella würdigt in seiner Eröffnungsrede in wirkungsvollen Worten die Bedeutung des Handels für den materiellen wie für den kulturellen Wohlstand des Landes und betont, daß der Handel und der Kaufmannsstand im Allgemeinen hiezulande stets steifmütterlich behandelt wurden, namentlich von der Regierung und der Gesetzgebung. Man vergißt, daß der Handel ein wichtiger Faktor des Staates ist, an dessen Wohlstand er in hervorragender Weise mitwirkt. — Der vom Generalsekretär Dr. Lévy sodann unterbreitete Jahresbericht, ebenso die Schlußrechnungen werden genehmigt und es wird das Absolutorium ertheilt. Nach Annahme des Jahresbudgets wird zur Wahl von 13 hauptstädtischen und 22 Mitgliedern des Ausschusses aus der Provinz geschritten. — Dr. Glücksthal referirt hierauf über die in der Frage der Steuerreform entwickelte Thätigkeit der Landesvereinigung. Er schilderte die vom Bunde entwickelte Aktion und theilt sodann mit, daß die hinsichtlich der Steuerreform unternommene Aktion des Bundes in einem gewissen Grade bereits einen Erfolg zu verzeichnen hat. Der Finanzminister hat als Folge der im Vereine mit den Handels- und Gewerbetreibenden und sonstigen kaufmännischen Interessenvertretungen unternommenen Aktion des Landesbundes folgende Abänderungen der Verfügungen der Steuerreformvorlagen in Aussicht gestellt: Hinsichtlich der Einkommensteuer wird die Grenze des steuerfreien Existenzminimums statt mit 600 Kronen mit 800 Kronen festgestellt. Die Vernehmung der Angestellten des Steuerzahlers als Zeugen oder Sachverständige ist ausgeschlossen; die Ueberprüfung der Bücher kann nur durch Finanzbeamte erfolgen und in die Untersuchung können Mitglieder der Kommission oder Sachverständige nicht einbezogen werden. Das Beschwerderecht wird wesentlich erweitert, insofern der Steuerzahler auch gegen den bestätigenden Beschluß der Reklamationskommission rekurriren kann. Dagegen ist es nicht gelungen, hinsichtlich des Erwerbsteuerschlüssels eine Konzession zu er-

reichen, und so bleibt dieser Schlüssel für Handel und Industrie auch fernerhin bei 5 Prozent. Nebener unterbreitet sodann im Namen des Präsidiums einen Beschlusantrag, welcher mit von mehreren Mitgliedern unterbreiteten Anträgen und gestellten Zusatzanträgen einstimmig angenommen wurde. Mit der Versicherung des Vorsitzenden, daß das Präsidium die empfangenen Anregungen benützen und berücksichtigen wird, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Der Handelsvertrag mit Serbien. Die Skupstina hat am 23. d. die Verlängerung des Privilegiums der Nationalbank auf weitere 25 Jahre mit einigen Änderungen in erster Lesung bewilligt. Im Laufe dieser Woche wird die Lesung des Budgets beendet werden, und dann dürfte der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die gesammte Opposition bereitet sich vor, denselben als für die Interessen Serbiens schädlich zu bekämpfen, jedoch in der Regierungspartei herrscht ungetheilte Einmüthigkeit, daß der Vertrag als vortheilhaft anzunehmen ist.

Große Schiffskatastrophe. Nach einer Meldung aus Tokio ist bei einem Zusammenstoße in der Nähe von Hakodate der Dampfer „Matschumaru“ gesunken. Der Kapitän, und 43 Mann der Besatzung und die meisten der 244 Passagiere sind umgekommen.

Explosion eines 8000pferdekraftigen Dynamos. Im Fabriketablisement der Siemens-Schuckert-Werke in Berlin wurde eine Dynamomaschine mit 8000 Pferdekraften ausprobiert; kaum geriethen jedoch die Riesenräder in Schwung, als die Maschine explodirte. Die umherfliegenden Stahlspeichen richteten große Verheerungen an; von den Angestellten wurden 15 Personen verwundet. Es entstand eine große Panik. Alles flüchtete über Hals und Kopf. In der Umgebung glaubte man, der ganze Maschinenaal sei in die Luft geflogen.

Gegen die Anarchisten. Präsident Roosevelt ließ an die Beamten des Einwanderungsbureaus den Befehl ergehen, die in Newyork eintreffenden Fremden strengstens im Auge zu halten und ihre Person zu prüfen, damit keine Anarchisten in Amerika landen können. Die in den letzten drei Jahren eingewanderten Anarchisten werden in ihre Heimath zurückbesördert.

Er mordung eines italienischen Missionärs in Derna. In Derna (Tripolis) erfolgte die Ermordung des italienischen Missionärs Vater Giustino. Am 22. d. fand man den Vater in seinem Zimmer als Leiche vor. Dieselbe wies acht Dolchstiche auf; der Kopf war vom Rumpf nahezu getrennt. Bei dem Bette fand man einen Revolver, in welchem zwei Kugeln fehlten.

Verhaftete Banknotenfälscher. Aus Nagybacskerel wird berichtet: In Torontál-Sziget hat die Gendarmerie eine weitverzweigte Bande entdeckt, die sich mit der Herstellung und Verbreitung falscher Zwanzigkronen-Noten befaßte. Es wurden bisher neun Mitglieder der Bande eruiert und verhaftet.

Gasexplosion in einem Eisenbahnzuge. An der Ankunftsseite des Budapest Ostbahnhofes ist am 24. d. nachts infolge einer Gasexplosion ein Brand entstanden. Ein Gepäckwagen und ein Wagen dritter Klasse des Maria-Theresiopel-Semliner Zuges sowie ein Wagen erster Klasse des Fünfsirchen-Dombodarer Zuges wurden zerstört. Die Explosion entstand durch unvorsichtiges Füllen der Wagen mit Gas.

Der Ankauf des Arader Nichtplatzes. Gelegentlich der Feier des 25jährigen Bestandes der Arader Kossuth-Gesellschaft wurde beschlossen, den Arader Nichtplatz, beziehungsweise das Gebiet, auf welchem sich dieser befand, seinem gegenwärtigen Besitzer abzukaufen.

Attentat auf einen Schnellzug. Auf den Nachtschnellzug Paris—Mailand wurde ein furchtbarer verbrecherischer Anschlag versucht. In der Nähe der Station Martigny fuhr der Zug auf einer hohen Brücke über einen stark angeschwollenen Bergstrom. Die Verbrecher wälzten zwei Felsblöcke auf das Geleise, um den Zug in den Strom zu stürzen. Die Lokomotive konnte jedoch den einen Block zur Seite schieben, den andern jermalmen und kam mit leichter Beschädigung in der Station an. Von den Thätern hat man keine Spur.

Werthvoller Silberfund. In O-Paulis bei Arad sind in einem Weingarten bei den Regulierungsarbeiten werthvolle Silberstücke zum Vorschein gekommen, die während der Türkenkriege vergraben worden sind. Krüge, Pokale,

Löffel und andere Silbergegenstände sind ans Tageslicht befördert worden, die als Kunstgegenstände großen Werth repräsentiren. Sämmtliche Objekte stammen aus dem XVI. Jahrhundert, einzelne sind mit der Jahreszahl 1526 versehen; sie sind reich vergoldet, einzelne tragen auch das Wappen adeliger Familien.

Große Ueberschwemmungen in Amerika. Aus Pittsburg und aus Wheeling (Westvirginia) werden verheerende Ueberschwemmungen gemeldet, die infolge von Thaumetter und Wolkenbrüchen eintraten. Die Flüsse sind in starkem Steigen begriffen.

Ein Ehepaar, das achtzehn seiner Kinder lebendig begräbt. Eine furchtbare Serie schauerlicher Verbrechen hat die Polizei in Sevilla aufgedeckt. Ein Schuhmacher namens Felice Rodriguez hatte von einer gewissen Francesca Munoz, mit der er in gemeinsamen Haushalte lebte, zweiundzwanzig Kinder. Achtzehn dieser Kinder wurden von dem entmenschten Paare in den verschiedenen Häusern, in denen es im Laufe der Jahre wohnte, lebendig begraben. Die Unmenschen legten in den Häusern Gruben an, in welche sie die in Tücher verhüllten Kinder versteckten, worauf sie sie mit Kalk überschütteten. — Rodriguez wurde in Haft genommen und die Polizei forcht jetzt nach der unmenschlichen Mutter, die nach Entdeckung der Verbrechen flüchtig wurde. Die ersten Morde hat das Paar bereits vor zwanzig Jahren begangen.

Verhaftung eines Bankiers. In Paris wurde der Finanzier Rochette verhaftet. Er beschäftigte mehr als vierhundert Beamte und hatte Gründungen und Emissionen von mehr als 80 Millionen Francs gemacht. Die Verhaftung erfolgte wegen betrügerischen Bankrotts. Rochette kam als kleiner Bediensteter einer Bank nach Paris, und als sein Chef bankrott wurde, übernahm er dessen Geschäft, welches er sehr in die Höhe brachte. — Der Untersuchungsrichter hat eine Summe von neun Millionen, die bei verschiedenen Banken unterlegt waren, mit Beschlag belegt.

Ein neuer Schnellzug nach Fiume. Der Verkehr zwischen Budapest—Fiume nimmt einen solchen Umfang an, daß die Direktion der ungarischen Staatsbahnen beschlossen hat, einen dritten Schnellzug einzustellen, der vom 1. Mai ab verkehren wird. Der neue Schnellzug wird von Budapest Abends um 9 Uhr abgehen und um 9 Uhr 55 Minuten früh in Fiume eintreffen.

Kinderprämien. Ein eigenartiges Mittel, den Familiensinn seiner Landsleute zu fördern, hat der amerikanische Millionär und General Auer von Milwaukee in Wisconsin gefunden. Er hat eine Anzahl von geräumigen großen Miethshäusern erbauen lassen, die nur an verheiratete Miether abgelassen werden, und zwar nur an solche, die Kinder haben. Dazu tritt die Begünstigung, daß die Eltern mit jedem neuen Kind eine Miethspreismäßigung gewährt bekommen, so daß die größten Familien fast umsonst wohnen.

Bakantschenlieferung. Die Interessenten werden seitens der Temesvárer Handels- und Gewerbelammer verständigt, daß 45 Prozent des im laufenden Jahre für die k. ung. Konvaleszenz zu liefernden Jahresbedarfes, insgesammt 4986 Paar Bakantschen zum Einheitspreis von K 12 55 per Paar ausschließlich durch solche vaterländische Kleingewerbetreibenden gedeckt werden, welchen der Herr Handelsminister die Bakantschenlieferung bis zum Jahre 1912 nicht zugesichert hat. Die Kammer macht daher die Interessenten auf diese Lieferung mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß der Termin für die Offerteinreichung, welche dort, wo eine Gewerkeforporation existirt, durch diese, sonst aber direkt bei der Kammer zu erfolgen hat, am 15. April abläuft. Die Lieferungsbedingungen können bei der kompetenten Gewerkeforporation oder bei der Kammer eingesehen werden.

Unentgeltlicher Stenographie-Unterricht. Der Zentralverein für Faulmannsche Stenographie lehrt unentgeltlich — in nur 7 Briefen — Anfänger in der am leichtesten erlernbaren und keiner anderen an Verwendbarkeit nachstehenden Faulmannschen Stenographie. Anmeldungen und Anfragen sind an Victor Sanders, Wien, II./8. Engertthstraße 235, zu richten.

Haubmord. In einem Dorfe nächst Landshut in Bayern brach ein bisher unbekannter Mann beim Bauer Sirtl ein und durchschnitt in Abwesenheit des Mannes der Frau und ihrem sechs Monate alten Kinde die Kehle. Was der Mörder vorfand und raubte, war alles in allem ein einziger Thaler.

Ein gesunkener Dampfer. Der deutsche Dampfer „Laib“ ist im Nothen Meer auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Die Offiziere und die Mannschaft sind auf dem englischen Dampfer „Glencarn“ in Aden eingetroffen.

Selbstmord eines jungen Ehepaars. In Esseg ist im dortigen Hotel „Central“ ein auf der Hochzeitsreise befindliches Ehepaar, der Angestellte einer Grazer Firma Gustav Waplo und dessen Gattin abgestiegen. Während der Gatte sich auf einige Augenblicke entfernte, jagte sich die junge Frau eine Kugel durch den Kopf. Als Waplo seine Frau todt auffand, verübte er einen Selbstmord.

Auswanderung. Wie aus Fiume berichtet wird, ist am 21. d. das Auswanderungsschiff „Altonia“ mit 300 ungarischen Auswanderern an Bord nach Amerika abgegangen.

Der Schatz im Strohsack. In Berlin starb der Schuhmachermeister Paase in der größten Armuth. Der Mann hatte mit seiner greisen Mutter in den dürftigsten Verhältnissen gelebt. Die Mutter, welche im städtischen Krankenhaus liegt, gab einer Krankenschwester den Auftrag, in ihrer Wohnung die Betten durchzusuchen, da dort ein größerer Geldbetrag aufbewahrt werde. Zu ihrem Erstaunen fand die Schwester in dem Strohsack einen großen Beutel, der mit Goldmünzen, sowie Fünfs- und Thalerstücken bis oben angefüllt war. Es waren im Ganzen 20.000 Mark.

Aus Wersech und Umgebung.

Se. Hochgeboren Milan v. Jákó, welcher infolge seiner Demission nun nach fast siebenjähriger Thätigkeit als Obergespan der Municipien Bersech und Pancsova die Stätte seiner Wirkksamkeit verläßt, nahm Donnerstag Vormittag von dem Beamtenkörper des Stadtmagistrates Abschied. Sodann fand im Hofraume des Magistratsgebäudes die photographische Aufnahme sämtlicher Magistratsbeamten mit dem Herrn Obergespan und Bürgermeister in einem Gruppenbilde durch den Photographen Herrn Stefan Rechner statt.

Todesfall. Unser geachteter Mitbürger Herr Wilhelm Wolfner wurde von einem schweren Schlag heimgesucht, indem am Freitag sein 17-jähriger Sohn Paul nach längeren Leiden plötzlich verschieden ist. Dessen Leichenbegängnis findet heute Sonntag Vormittag um 11 Uhr statt.

Populationsbewegung in Wersech vom 20. bis 26. März 1908. Geborene: Anton Oláh mit Katalia Petráš, Klada Radobanlyev mit Julianna Radovanov, Arthur Ferencz Thorb mit Gertrud Jauner. — Getraute: Stefan Mayer mit Franziska Stibulits, Franz Mark mit Anna Káza. — Geborene: Söhne der Herren: Mitrovan Parjani, Johann Binsberger, Milan Sztojanoa, Mathias Kilzer, Emil Bogjan. Töchter der Herren: Nika Guga, Josef Pott, Ilija Petrovits, Stefan Fürst, Gerhard Bettmann. Unehelich geboren 4. — Gestorbene: Gyorgye Jorgovits, 76 Jahre. Svetozar Ketejan, 62 Jahre. Theresia Baumann, 72 Jahre. Marie Wolz, 57 Jahre. Nika Nistits, 57 Jahre. Gerhard Bauer, 48 Jahre. Barbara Wagner, 28 Jahre. Johann Reichl, 82 Jahre. Anna Zachary, 28 Tage. Melanka Barburesku, 1 Monat. Darinka Bijalovits, 9 Jahre. Georgie Stojan, 16 Tage. Karl Oleschal, 80 Jahre. Jozsa Zivanov, 3 Jahre. Johann Deutsch, 11 Jahre. Sofia Lukits, 69 Jahre. Bozsidar Bocz, 4 Monate. Karoline Kempt, 57 Jahre.

Gemeinderathssitzung. Dienstag den 31. d., nachmittags 3 Uhr, findet die diesmonatliche Sitzung des Gemeinderathes mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Bürgermeisters pro Monat Feber I. J.
2. Publikation der Gesetze.
3. Verordnung des k. ung. Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Errichtung eines serbischen Schulstuhles bei der Kommunalschule der Stadt Bersech.
4. Verordnung des k. ung. Handelsministeriums in Angelegenheit des Statutes über die Ausübung des Omnibus-Gewerbes.
5. Verordnung des k. ung. Handelsministeriums in Angelegenheit der Wahl der Handels- und Gewerbetammer-Mitglieder auf weitere fünf Jahre.
6. Se. Hochgeboren der Herr Obergespan Milan v. Jákó übersendet das Protokoll über die am 12. Dezember 1907 bei der Stadt abgehaltene Kontraktstuhlsitzung.

7. Abschiedsschreiben Sr. Hochgeboren des Herrn Obergespans Milan v. Jákó gelegentlich seiner Resignation von der Obergespansstelle.

8. Antrag der vereinigten Rechts- und Finanzkommission in Angelegenheit der gegen die neuen Steuerreform-Gesetzesentwürfe eingereichten Gesuche und des Berichtes des Sachreferenten.

9. Wahl der Konstriptionskommission der Geschworenen pro 1909.

10. Schlußrechnung und Bilanz pro 1907 der städtischen Waisenkasse.

11. Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Verwerthung der Wiesenparzelle Nr. 20 im großen Riede.

12. Kameralische Abstimmung über den Verkauf der in der Flur „Majdan“ gelegenen zwei städtischen Parzellen (Parlog)

13. Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Ueberlassung des zum Baue des Bersech-Klein-Szreditsteer Kanales notwendigen Territoriums.

14. Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der verkauften Hausplätze in der Trigamala.

15. Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der elektrischen Installation in der städt. Beschälkaserne.

16. Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Errichtung eines Trottoirs auf der Brücke in der Lenaugasse.

17. Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Errichtung eines Trottoirs auf der Brücke in der Zmaj Joanovicgasse.

18. Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Legung eines Asphalttrottoirs in der Thurnberggasse.

19. Zusage des städtischen Verwaltungsausschusses in Angelegenheit der Honorirung jener Kommunalschullehrer, die im ungarischen Sprachunterrichte den besten Erfolg aufweisen.

20. Besuch des Wilhelm Wetzl, Herausgeber des Wochenblattes „Generalanzeiger“, wegen Zumeisung für sein Blatt.

21. Besuch des städt. Bauzeichners Markus Tokin um Bewilligung eines einmonatlichen Urlaubes.

22. Bericht des Feuerwehr-Kommandos wegen Pensionirung des städt. Feuerwehrführers Johann Weiler krankheitshalber.

23. Besuch des städt. Amtsdieners Karl Tittinger um Bewilligung eines sechswochentlichen Urlaubes krankheitshalber.

24. Wahl der Authentifikations-Kommission.

Belohnung für langjährige Dienste. Heute Sonntag Vormittag um 10 Uhr findet im großen Sitzungssaale des Rathhauses durch den Herrn Bürgermeister Dr. Rezuca die Ueberreichung eines Diplomes und einer Geldprämie, welche der Herr Handelsminister dem bei der hiesigen Ziegelwerks- und Baugesellschaft in langjährigen Diensten stehenden Arbeiter Johann Lang gewidmet, statt. Zu dieser Feier wurden die Vereine eingeladen.

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtiert vom 1. April angefangen jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr und jeden Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr. Das Amtsbüro befindet sich in der städtischen Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe links. Heute Sonntag den 29. d., Vormittags von 10 bis 11 Uhr, haben die Herren Balthasar Scherter und Dr. Sigmund Kerpel und Mittwoch den 1. April, von 6 bis 7 Uhr abends die die Herren Mano Glüd und Franz Albach Inspektion.

Abschiedsständchen. Am Dienstag Abend brachte der Magyar Dalkör seinem Präses, dem scheidenden Obergespan Herrn Milan v. Jákó vor dessen Wohnung im Rathhausgebäude durch den Vortrag von drei schönen und stimmvollen Liedern ein Ständchen dar, worauf über Einladung des Herrn Obergespan die ausübenden Mitglieder des Dalkör sich in den Kasino-lokalitäten zu einer gemüthlichen Unterhaltung einfanden. Bei dieser Gelegenheit überreichte Se. Hochgeboren als Zeichen der Erinnerung dem geschäftsführenden Vizepräsidenten Herrn Professor Dr. Josef Szörényi sein Bildnis und dem Chorleiter Herrn Kommunalschullehrer Wilh. Ferch einen silbernen Taktstock.

Gewerbliche Kreditgenossenschaft. Die konstituierende Sitzung der Bersecher gewerblichen Kreditgenossenschaft, an welcher sich unser Abgeordneter Herr Joltán v. Szilassy, der Chef der Gewerbeinspektion der Landes-Zentralkreditgenossenschaft Herr Dr. Johann Dorvát und

der Sekretär der Handels- und Gewerbetammer Herr Johann Mága betheiligen, findet am Sonntag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaussaale statt, wozu sämtliche Gewerbetreibende auch auf diesem Weg höflichst eingeladen werden.

Der Geflügelimport und der serbische Handelsvertrag. Die hiesige Filiale des lauffmännischen Landesverbandes hat durch ihren Sekretär Herrn Eduard Dorvát an die Direktion eine Eingabe gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß der Geflügelimport aus Serbien ohne Rücksicht auf das Inslebenreten des serbischen Handelsvertrages unter gewissen Kaute-len sofort gestattet werde, was mit Rücksicht auf die Entwicklung unseres Geflügelhandels und der bereits unerträglich gewordenen hohen Fleischpreise von großer Wichtigkeit wäre.

Vom „Nothen Kreuz“-Verein. In der am 26. d. abgehaltenen Sitzung des „Nothen Kreuz“-Vereines wurde vom Ausschusse berichtet, daß die löbl. Sparkassa in Bersech zur Unterstützung von hiesigen Armen den Betrag von 100 K., und zu ebendiesem Zwecke auch Fr. Irma Fierz aus dem Erträgnisse eines Hauskonzertes 20 K. spendet hat, für welche der Ausschuss den verehrten Spendern seinen wärmsten Dank ausspricht. — In derselben Sitzung wurden hiesige Arme mit 80 K. unterstützt.

Der Bürgerath-Verein hält Sonntag den 29. d. Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaussaale seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorlage der Schlußrechnung. Bericht des Revisionskomitees und Ertheilung des Absolutums. 3. Verhandlung etwaiger Anträge. 4. Neuwahl des gesamten Verwaltungskörpers auf die Dauer von drei Jahren gemäß der Paragraffe 13 und 14 des Vereinsstatutes. 5. Namhaftmachung der Authentifikatoren des Protokolls.

Der Gesangverein der Gewerbetreibenden veranstaltet Sonntag den 29. d. im Glückmannschen Redoutensaale anlässlich seiner Generalversammlung einen Kommerz. Das Programm, welches zumtheil schon beim diesjährigen Jubelabend und am letzten Sylvesterabend aufgeführt wurde, ist folgendes: 1. „Musikalische Schnurpfeifereien.“ Potpourri für Männerchor von M. Reuschel. 2. „Der gepändete Freier.“ Pöffe in 1 Akt von M. Legov. 3. „Flora, oder zur blauen Birne.“ hum. Gesamtspiel von W. Wolff. 4. „Ein Ahtel vom großen Los.“ hum. Szene von B. Freymann. 5. „Ein Alpenfest beim Rentier Lehmann“, heiteres Singpiel für gemischten Chor und Soli von M. Legov. — Nach Beendigung des Programmes folgt Tanz. Entree für Mitglieder 60 Hell., für Nichtmitglieder K 1-20.

Richtigstellung. In unserem über die Ausschreibung des Landwirthschaftlichen Vereines vom 12. d. gebrachten Berichte entstand unlieblamerweise ein Schreibfehler, indem es richtig heißen soll: Auf Antrag des Rechnungs-Revisors Herrn Gerhard Behr wurde einstimmig Herr Franz Kirchgäßner mit dem Inkasso des gekauften Blausteines betraut, welcher sich auch bereit erklärte, dasselbe für dieses Jahr zu übernehmen.

Zusammenstoß auf der Eisenbahn. Montag Nachmittags ist der von Vázias nach Temesvár verkehrende Personenzug in der Station Jafferova auf mehrere dort stehende Frachtenwaggons gestoßen, wodurch einige derselben beschädigt wurden. Der Personenzug, welcher keine Beschädigung erlitt, traf bloß mit einer geringen Verspätung in der hiesigen Station ein.

Eisenbahnunfall. Dienstag früh, als der von Pancsova nach Bersech verkehrende Personenzug in der Nähe des Pancsovaer Schützengartens angelangt war, wollte ein Bauer namens Dahn mit seinem Fuhrwerke den Bahndamm übersehen. Das Fuhrwerk wurde jedoch von dem Zuge erfasst, der Wagen zertrümmert, der Wagenlenker weit weggeschleudert und schwer verletzt, die beiden Pferde aber getödtet. Der Fuhrmann ist an dem Unglücke selbst schuld, da er trotz des Warnungssignels dennoch die Rampe übersehen wollte.

Der Frühling ist da! Nämlich amtlich, oder vielmehr kalendarisch — denn sonst machte er sich bisher wenig fühlbar. Uebrigens ist der Luftdruck gestiegen und so darf man nun auf anhaltend klares Wetter und auch auf bald grünende Sträucher und Bäume hoffen — der Frühling hat ja Einzug gehalten! Der Winter ist vorüber — und sollte es uns noch frieren

und wir noch länger Winterröcke tragen müssen, so haben wir wenigstens den Trost, daß es Frühlingskälte ist.

Circus Stubbart. Die hier bestens bekannte Circusgesellschaft Stubbart beginnt Mittwoch den 1. April in ihrem auf dem Barossplatz zu errichtenden großen Circus eine Reihe von Vorstellungen.

Ein Streit mit blutigem Ausgang. Der in der Gekulmala wohnhafte Jozsa Kadulov gerieth dieser Tage mit seinen Nachbarinnen infolge eines Grenzstreites in einen Konflikt, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei verletzte der rabiate Mann mit einer Mistgabel den beiden Frauen mehrere tiefe, wodurch dieselben mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Dem Bezirksgerichte wurde die Anzeige erstattet.

Skelettfund. Auf den Alexandrovitschen Hausplätzen bei der Beschälafarne wurde dieser Tage bei Ausgrabung von Erdmaterial ein Menschenskelet aufgefunden.

Brand. Donnerstag gegen halb 9 Uhr Vormittag kam in dem in der Judengasse befindlichen Hause des Fiaferbesizers Stefan Santos ein Brand zum Ausbruch, welcher eine kleine Scheune einäscherte.

Ueberfiedlung. Die Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa übersiedelte am 24. d. mit ihren Amtslokalitäten in die Sonnengasse Nr. 1.

Vermischtes.

Späte Entwicklung des Kindes. Die Erfahrung lehrt, daß Menschen, die in ihrer ersten Kindheit höhere Begabung, insbesondere in einer bestimmten Richtung, zeigten als andere, oft hinter diesen in ihrer späteren Entwicklung zurückbleiben, selbst wenn die Bedingungen des Wachstums und Gedeihens die gleichen sind. Noch häufiger kommt es jedoch vor, daß gewisse Anlagen und namentlich bestimmte Richtungen erst im späteren Kindesalter oder auch noch viel später auftreten und dem ganzen Sein und Wesen eine Genialität geben, die sich zuvor dem beobachtenden Auge vollständig entzogen hatte. Freilich läßt sich schwer entscheiden, ob ihre Entwicklung in sich selbst so langsam vorgegangen, oder ob die von der Umgebung mißdeuteten oder unverstandenen Anlagen in ihrer Entfaltung gehemmt oder zurückgedrängt wurden. Auffallend hierbei ist es, daß gerade solche Männer, die in ihren reifen Jahren als anerkannte Erzieher, Lehrer und Pädagogen galten, deren Prinzipien auch heute noch maßgebend sind, die meisten Belege zu dieser merkwürdigen Erscheinung liefern. Pestalozzi sowohl als Fröbel galten in ihrer Jugend sowohl zu Hause als in der Schule als durchaus unfähige, unbrauchbare und unnütze Knaben. Der von der Witz- und Nachwelt gefeierte Professor Liebig hieß unter den Lehrern des Gymnasiums seiner Vaterstadt Darmstadt nur der „dumme Justus“, der immer „wie vergeistert“ dasaß, wenn man ihn etwas fragte, und seine großen Augen so aufsperrte, als wäre er vom Himmel heruntergefallen — aber zu antworten mußte er nichts! Alexander v. Humboldt schreibt von sich selbst: „Ich war 18 Jahre alt und konnte so gut wie gar nichts. Meine Lehrer glaubten auch nicht, daß es viel mit mir werden würde, und es hat doch auch so gut gethan.“ Der Vater des großen Darwin meinte einst, als der Junge in der Schule nichts weniger als Lernbegier zeigte: „er taugte zu nichts als zu Tänteleien und werde noch sich und seiner Familie Schande bereiten.“ Thatsächlich hat Darwin erst nach seinem achtzehnten Jahre ordentlich zu lernen begonnen. Newton war als Knabe schwächlich und zeigte keinerlei Begabung; der berühmte Mathematiker Clavius wurde als unfähig aus der Schule gejagt. Auch das Alterthum bietet uns Beispiele für späte Entwicklung. Diese Beispiele, denen noch zahlreiche andere angeführt werden könnten, mögen den Eltern zum Troste gereichen, deren Kinder etwa nicht die gewünschten raschen Fortschritte im Leben und Schule machen. Mögen sie sich die richtige Erkenntnis vor Augen halten, daß es Aufgabe der erziehenden Eltern ist, die Kräfte des Kindes aufmerksam zu verfolgen und jede derselben zu der ihr von der Natur vorbestimmten Ausbildung zu bringen.

Unverkäufliche, gesunde, geistige Kost bietet ihren Lesern die altbekannte Wiener „Oesterreichische Volkszeitung“, welche in mehr als 100.000 Exemplaren erscheint. Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten über alle wichtigen Vorkommnisse im In- u. Auslande, über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater u. Kunst, heitere

Erzählungen u. Plaudereien aus dem Volksleben von Chiavacci, Eusi Wallner, R. Gavel, Humoresken aus dem Militärleben von R. Krapnigg, ferner spannende Romane u. Novellen, Waaren- u. Marktberichte, Verlosungslisten etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ u. das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden u. unterhaltenden Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur- Länder- u. Völkerkunde, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Kinderzeitung, Aachen- u. Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Guts-Prämien etc. Weiter erscheinen die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, Land- u. forstwirtschaftliche u. pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn u. das Okkupationsgebiet mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K. 70 H., vierteljährig 7 K. 90 H., mit wöchentlich Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K. 70 H., halbjährig 3 K. 30 H., mit zweimal wöchentlich Postzusendung der Samstag- u. Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K. 64 H., halbjährig 5 K. 20 H., Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterr. Volkszeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

Der mechanische Violinist. Eine Maschine, die „mit der ganzen Geschicklichkeit und dem Gefühl eines vollendeten Musikers Geige spielt“, ist von einer englischen Firma konstruirt worden und wird in diesen Tagen in London zum ersten Mal öffentlich vorgeführt. Eine gewöhnliche Geige wird dabei mit einem elektrisch betriebenen Apparat verbunden, an dem rotirende Scheiben die Stelle des Bogens vertreten, während die Fingergriffe von automatischen Stahlspindeln ausgeführt werden. Die Reihenfolge der Griffe wird durch eine perforirte Papierrolle in ähnlicher Weise wie bei den automatischen Klavierapparaten je nach der Notanlage der bestimmten Komposition, die gespielt wird, geregelt. Die Maschine kostet die Kleinigkeit von 6000 Kronen.

Die Erhöhung der Spiritussteuer. Die Oesterreichische Regierung hat sich entschlossen, die Erhöhung der Branntweinsteuer um 50 Heller pro Liter reinen Alkohols der Legislative vorzuschlagen. Ebenso hat auch die ungarische Regierung eine Erhöhung um 40 Heller in Aussicht genommen. Weiter soll die Ausfuhrbonifikation mit rund sieben Heller pro einen Liter Alkohol fix bestimmt werden.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkshelmen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h. K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Volksamt

behufs Unterstützung des unbemittelten Volkes. Dieses Volksamt begann seine Wirksamkeit am Sonntag den 25. August in den Parterrelokalitäten der städt. Knabenvolkschule.

Das Volksamt dient unentgeltlich mit Rath und Zurechtweisung der armen Volksklasse in folgenden Angelegenheiten: In Arbeiter- und Dienstes-Angelegenheiten, in Schulangelegenheiten und Schulgeldebefreiungen, in den Steuer- und Militärangelegenheiten, in der Unterstützung gänzlich unbemittelter und arbeitsunfähiger Armen, in Angelegenheit der Kranken- und Arbeiterkassen; in Beschaffung nothwendiger Dokumente, im Ermöglichen aus wilden Ehen in gesetzliche zu übertreten; dort wo es nöthig, intervenirt das Amt bei Behörden.

Das Volksamt übermittelt — auf Grund an dieses gerichteter Anzeigen — die einer un-menschlichen Behandlung theilhaftig werdenden unmündigen Kinder und Lehrlinge den Behörden.

Prozeßangelegenheiten geht das Volksamt nicht nach, aber zur unentgeltlichen Rechtsfuchung gibt das Amt Unterstützung und übermittelt die Prozesse armer Mütter in Angelegenheit der Kindererhaltung.

Das Volksamt amtirt: jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr und jeden Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr.

Das Amtslokal des Volksamtes ist die städt. Knaben-Volkschule (Parterre).

Das Präsidium des Volksamtes.

Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, Herrn

Karl Oleschak

sind uns viele Beweise herzlicher Theilnahme entgegengebracht worden, daher wir Allen, insbesondere den Herren Selbstermeistern und dem löbl. Gesangverein der Gewerbetreibenden, als auch den zahlreichen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aussprechen.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Ableben unseres unvergesslichen Vaters, Herrn

Johann Reichl

entgegengebracht wurden, sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse sprechen wir hiermit Allen, besonders der löbl. Gewerbegesellschaft und den Kranzspendern unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Gesangverein der Gewerbetreibenden in Wersches.

Einladung.

Die p. t. unterstützenden Mitglieder des Gesangvereins der Gewerbetreibenden werden zu der am **Sonntag den 29. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zur Weireube“** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Verlesung des letzten Generalversammlungs-Protokolles.
- 2. Bericht über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre.
- 3. Kassabericht pro 1907.
- 4. Bericht über die Nagelschlag-Spenden der Fahnenweihe.
- 5. Anträge und Anfragen.
- 6. Resignation und Neuwahl der Funktionäre.
- 7. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
- 8. Wahl der Authentifikatoren.

Johann Reichrath Dr. R. Seemayer
Schriftführer. Präses.

NB. Anträge zur Generalversammlung müssen laut Statuten 4 Tage vor Abhaltung derselben schriftlich bei der Vereinsleitung eingereicht werden.

Mittheilung.

Endesgefertigte fühlen sich verpflichtet, das p. t. Publikum höflich darauf aufmerksam zu machen, daß trotz des schon seit mehreren Wochen andauernden Streikes der Tischlergehilfen die Möbelniederlagen mit riesigen Möbelvorräthen versorgt sind und die geehrten Kunden zu bisherigen Preisen und gewohnter solider Qualität bedient werden können.

Ebenso übernehmen auch die Kleinmeister alle Gattungen Tischlerarbeiten in der Weise, daß bei größeren Arbeiten mehrere Meister zusammen dieselbe ausfertigen, somit das p. t. Publikum seinen Bedarf an Möbel- und Bautischlerarbeiten ohne Rücksicht auf den Tischlerstreik ungehindert wie bisher decken kann.

Achtungsvoll

Die Tischlermeister,

deren Gehilfen in den Streik getreten sind.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Bersech):

(Giltig vom 1. Oktober 1907.)

Ankunft von Fehértéplom			
4.43 Früh	7.06 Vorm.	11.04 Vorm.	5.33 Abende
Abfahrt nach Temesvár			
4.51 Früh	7.14 Vorm.	11.09 Vorm.	5.52 Abende
Ankunft von Temesvár			
8.08 Früh	1.21 Mittag	5.20 Nachm.	10.21 Abende
Abfahrt nach Fehértéplom			
8.18 Früh	1.28 Mittag	5.47 Nachm.	10.29 Abende
Ankunft von Gattaja			
8.13 Früh	5.43 Nachm.		6.40 Abende
Abfahrt nach Gattaja			
8.15 Früh	8.22 Vorm.		2.05 Nachm.
Ankunft von Becskerek			
10.39	Vorm.	9.49	Abende
Abfahrt nach Becskerek			
5.05 Früh		2.15	Nachm.
Ankunft von Kubin			
6.57 Früh		5.40	Nachm.
Abfahrt nach Kubin			
8.50 Früh		6.00	Abende
Ankunft von Pancsova			
6.57 Früh	10.46	Vorm.	5.40
Abfahrt nach Pancsova			
4.48 Früh	8.50	Vorm.	6.00
Abfahrt von Jassenova nach Dravicza			
9.16	Vorm.	6.40	Nachm.
Abfahrt von Dravicza nach Jassenova			
8.20	Vorm.	3.47	Nachm.
Abfahrt von Bojtel nach Ném.-Vogján			
7.16 Früh	4.12	Nachm.	9.30
Abfahrt von Ném.-Vogján nach Bojtel			
8.40 Früh	9.40	Vorm.	4.38

Landwirthschaftlicher Verein.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder werden hiemit zu dem Sonntag den 29. März 1908, Nachmittags 2 Uhr im Redoutensaal des „Hotel Hungaria“ abzuhaltenen

außerordentl. Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl zweier Protokoll-Authentifikatoren.
2. Beschlußfassung über den Ankauf von 3 Hausplätzen zum Zwecke der Erbauung eines Vereinshauses.

Bersech, am 12. März 1908.

Viktor Zeh

I. Schriftführer.

Dr. Madár Haag

Präses.

Nr. 2196 — 1908.

Kundmachung.

Der Register der Haussteuer für das Jahr 1908 ist mit der Verordnung der kön. ung. Finanzdirektion Zahl 12561 herabgelangt und wird im Sinne des G.-Art. 44 vom Jahre 1883 § 16 während der Zeit vom 29. März bis inklus. 5. April l. J. in den städt. Steueramtslokalitäten zur allgemeinen Einsicht aufliegen.

Diejenige Steuerpflichtigen, welche mit dieser Steuergattung bereits im vergangenen Jahre besteuert waren, können ihre etwaigen Reklamationen binnen 15 Tage vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, während Diejenigen, welche mit der obigen Steuergattung zum erstenmale besteuert sind, binnen 15 Tage vom Tage der Eintragung in das Steuerbüchel an gerechnet bei der kön. ung. Finanzdirektion geltend machen, diese aber können jedoch bei dem städt. Steueramte eingereicht werden. Es wird demnach jeder Steuerpflichtige in seinem eigenen Interesse handeln, in den oberwähnten Register Einsicht zu nehmen und etwaige Ansprüche richtig geltend zu machen, zumal nach Ablauf der oben bestimmten Frist jede Reklamation unberücksichtigt bleiben wird.

Bodry

adóügyi tanácsnok mint hivatalfőnök.

3. 907. — 1908.

Kundmachung.

Akerarische Enteignung der an Enter-Tuberkulose erkrankten Melkkühe.

Das hohe k. ung. Akerbauministerium hat mittelst Verordnung vom 28. Dezember 1907, Z. 115.800—III, 4 ex 1907 die Vertilgung der im Gebiete der Stadt Bersech befindlichen enter-tuberkulosekranken Melkkühe angeordnet, und zwar unter folgenden Modalitäten:

1. Jedermann, in dessen Besitz sich eine enter-tuberkulose Melkkuh befindet, ist verpflichtet, diesen Umstand dem der hiesigen Stadthauptmannschaft zur Dienstleistung zugetheilten k. ung. Thierarzt Julius Gerganits (im Kanzleilokal des städt. Schlachthaus) anzumelden, der auf erfolgte Anzeige die krankbezeichnete Kuh untersucht und falls die Enter-tuberkulose konstatiert wird oder die Kuh an dieser Erkrankung verdächtig erscheint, hiervon an den k. ung. Municipalthierarzt in Temesvár sofort die Meldung erstattet.

2. Mit der Durchführung des Vertilgens hat Se. Erzellenz der kön. ung. Akerbauminister den Lemeser k. ung. Municipalthierarzt Béla Mezey betraut, der zur Kontrolle des angemeldeten enter-tuberkulosen Viehstandes hier persönlich eintrifft, um die erwähnte Krankheit endgültig festzustellen.

In zweifelhaften Fällen werden dann die verdächtigen Thiere — aber nur mit Einwilligung des Eigenthümers — behufs indigüthiger Feststellung der Enter-tuberkulose auch der Tuberkulinprobe unterzogen.

3. Im Falle der k. ung. Municipalthierarzt das Vorhandensein der Enter-tuberkulose konstatiert, hat derselbe die krank befindlichen Kühe vom Eigenthümer zu einem mit gegenseitiger Vereinbarung erzielten Kaufpreise für das hohe Aker anzukaufen, ferner für das Abschachten und weitere Verwerthen des geschlachteten Thieres Sorge zu tragen.

4. Die Viehbesitzer erhalten den mit gegenseitiger Vereinbarung festgesetzten Kaufpreis, — welcher dem vollen Werthe des vom hohen Aker unter oben angeführten Modalitäten übernommenen Thieres entspricht, — im Wege des hiesigen k. ung. Steueramtes ausbezahlt.

Demnach bekommt der Viehbesitzer für seine enter-tuberkulose Kühe die vollste Entschädigung und so steht es im Interesse der Kuhbesitzer und des milchkonsumierenden Publikums, daß die enter-tuberkulosen Melkkühe vertilgt werden, umso mehr, weil solche frange Kühe sowohl in sanitärer, als auch in veterinärer Hinsicht höchst gefährlich sind und riesigen Schaden verursachen.

In Anbetracht der großen Gefahr, welche die Enter-tuberkulose in sich birgt, ordne ich daher an, daß die Milch von solchen Kühen, welche bei der Frühjahrsvisitation oder gelegentlich der periodischen Viehvisitation vom kön. ung. Thierarzt als enter-tuberkulos befunden werden, im Sinne des G.-M. XIV vom Jahre 1876 als gesundheitsschädlich konfisziert wird und ist das Verschleihen und Genießen solcher Milch strengstens verboten.

Bersech, am 25. Februar 1908.

Kofirovits,

subst. Stadthauptmann.

Kaufleute, Marktfahrer! 4 Monate Credit! Günstigste Geschäftsgründung.

Grosse Tricothemden mit Doppelbrust 1 Dutzend fl. 5.50. Männer-Unterhosen, blau oder weiss 1 Dtzd. fl. 4.40. grosse Männer-Oxfordhemden 1 Dtzd. fl. 6.50. grosse Kragentricothemden 1 Dtzd. fl. 6.50. weisse Frauenhemden 1 Dtzd. fl. 4.80. Kinderhemdchen 1 Dtzd. fl. 1.80. starke schwarze Frauenstrümpfe 1 Dutzend fl. 1.80. Männersocken gestrickt 1 Dtzd. fl. 1.30. grosse Leinenhandtücher 1 Dtzd. fl. 1.50. Leintücher la 1 Dtzd. fl. 8.—. Kopftücher aller Art für sämtliche Gegenstände, weisse Taschentücher la 1 Dtzd. 80 kr. Spitzen in allen Breiten 100 Mtr. fl. —80. 120. Spulenzwirn 1 Dtzd. 16 kr. Eisengarn-Schuhbörstel 12 Dtzd. 70 kr. und sämtliche Tricotwaren tief herabgesetzt. Nichtpassendes nehme anstandslos retour.

Adolf Zucker, Pilsen 59.

Möbel!

Eigene Erzeugnisse in gediegener Qualität und geschmackvoller Ausstattung.

Mäßige Preise. — Solide Bedienung.

Erste Werscheber Möbelfabrik

Leonh. Schulz

Inhaber: Hugo Apfelbaum's Ww.

Bersech, Rudrigerstraße Nr. 11 u. 16.

Tapezierermöbel, matte und polirte Holzmöbel in allen modernen Farben u. Holzarten.

Alleinverkaufsstelle der weltberühmten Pfaff-Nähmaschinen und Raft & Gaffer Singer-Nähmaschinen.

Claviere aus den bestrenommirten Fabriken Franz Moser (Wien) und Gebrüder Stügl (Wien).

Gegründet 1865.

Ausgezeichnet bei Ausstellungen in: Wien, Szeged, Arad, Temesvár, Dravicza, Ujvidék etc.

Ausstellung in Bersech höchste Auszeichnung: Ehrendiplom.

Epilepsi. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Priv. Schwanen-Apothek. Frankfurt a. M.

Hausplatz-Verkauf.

In der Ditzgasse ist ein Hausplatz mit ferntigem Weingarten (zirka 500 veredelte Weinstöck) zu verkaufen. Anfrage bei

Dr. Emil Kohn.

Betöfiagasse 39.

Das Original

Erzeugt zarte, weiße Haut und reizt, von Sommersprossen freie, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd! Verkauft in 100 Hälften: Apotheken, Drogerien, Parfümerien — alle geschickten Geschäften. Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Gelsenkirchen.

Gelegenheitskauf

Schuhwaren.

Wegen überhäuftem Waarenlager, sowie Uebergabe des Geschäftes an meinen Sohn, verkaufe einen Theil des Lagers in meiner Filiale am Barockplatz, im Kadak'schen Hause, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es ist dies eine Gelegenheit, wo jeder Einzelne, insbesondere Familien, viel Geld ersparen können.

Diesu ladet höflichst ein

JOSEF WATZ, Schuhmacher.

Erwirkung von Patenten auf Erfindungen.

PATENTANWÄLTE
BEEIDETE
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau **Telephon 2460**
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

≡ Achtung! ≡ ANZUGSTOFFE

kaufen Sie am besten und billigsten nur direkt vom Fabrikplaz bei


M. Löwin, Tuchverandthaus
Jägerndorf (Oesterr. Schlesien).

Solideste und reellste Bedienung.

— Kostenlose Musterzusendung.

Weltausstellung St. Louis 1904: Höchste Auszeichnung "Grand Prix".

Putze nur mit



Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

Putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Rheumatismus=

und Gichtleidenden theile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde

Karl Bader, München
Kurfürstenstraße 40a

• Schutzmarke: „Anker“ •

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

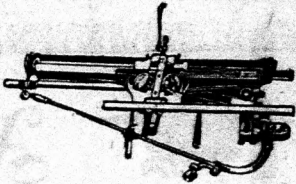
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachris mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Förl,** Apotheker in **Budapest.**
Dr. **Nichters** Apotheke, „Goldene Löwen“ in **Prag,** Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand 1/6.

Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung versehen, wird aufgenommen in der

Buchdruckerei G. Neumann.

Eigenthum, Druck und Verlag von G. Neumann, Neudorf.



Garantirt dauernder Verdienst

— 18 bis 25 Kronen wöchentlich —

erzielt ein Jeder durch Erzeugung von Strümpfen und Socken für unser Unternehmen auf den pat. Flach- oder Rundstrickmaschinen „Meteor“ und zwar bei angenehmer Hausarbeit.

Lohnende, bequeme Beschäftigung für Jedermann ohne Unterschied des Alters und Berufes.

Verlangt in eigenem Interesse Prospekt von der Firma

Erste böhm. Hausindustrie-Gesellschaft für Trikotagen-Erzeugung

Rudolf Bauer & Comp., Prag-L., Melantrichgasse 4-89.

Unterricht sehr leicht, gründlich und gratis. Entfernung Neben- sache. Schriftlich garantirter Verdienst. Wir sorgen selbst für den Absatz der fertigen Waare.
Das einzige Unternehmen dieser Art.

Offerire alle Gattungen

≡ Brennholz ≡

Bauholz, Bretter, Latten, Schindel, getheerte Lattenpfähle, Eichenpfähle.

Je größer das Quantum, desto

preiswürdiger.

Gustav Krishaber

Holzhandlung, Pancsovaerstraße.

Globin

ist das
beste u. feinste
Schuhputzmittel

überall erhältlich

Zur Frühjahrs- u. Sommer-Saison!

Gefertigter beehre mich hiemit, meinen hochverehrten Kunden, sowie einem p. t. Publikum von **Bercheg** und Umgebung höflich zur Kenntnis zu bringen, daß ich meinen Einkauf zur Frühjahrs- und Sommer-Saison besorgt habe und meine bestellten modernsten Stoffe

echt englischer und französischer Fabrikate
sowie Bränner und inländischer Waare

in reichster Auswahl

bereits eingetroffen sind, womit ich mein Waarenlager bedeutend vergrößert und gut sortirt habe, so daß ich in der angenehmen Lage bin, den höchsten Anforderungen nach jeder Richtung hin vollauf zu entsprechen.

Mein Bestreben ist stets dahin gerichtet, jeden Auftrag nach modernstem eleganten Schnitte, in gewissenhafter Ausführung zu mäßigen Preisen und zur größten Zufriedenheit meiner geehrten Kunden prompt zu entsprechen und liegen die neuesten Modejournale jederzeit zur Einsicht auf.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch in Zukunft in je reichlicherem Maße entgegenzubringen und versichere ich einer reellen gewissenhaften Bedienung.

Hochachtungsvoll

Josef Seemayer

Herrenschneider

Bercheg, Ecke der Schul- und Petöfigasse.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Neumann.